

Rede zur Einbringung des Haushalts 2023

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

liebe Gemeinderatskolleginnen und -kollegen,

„Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.“ wusste die Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach schon im 19. Jahrhundert.

Mit jedem Haushaltsplan, den wir als Gremium verabschieden, greifen wir einmal tief und mutig in den Farbtopf der Geschichte und verleihen der Vision vom Schramberg der Zukunft Farbe und Leuchtkraft.

Aus blassen Zahlen auf geduldigem Papier oder Bildschirm werden übers Jahr lachende Kindergartenkinder, leckere Schulmittagessen oder sportliche Erfolge in frisch sanierten Sportstätten.

Dabei kann es für die Bürgerinnen und Bürger durchaus hilfreich sein zu verstehen, dass wir als Stadt **verschiedene Arten von Aufgaben** haben.

Da sind, ganz grob gesagt, die **Pflichtaufgaben**, also die, die wir erfüllen müssen. Dazu gehört zum Beispiel, dass wir als Schulträger unsere Schulen ordentlich ausstatten oder das gesetzlich vorgegebene Maß an Kinderbetreuung vorhalten.

Dann gibt es sogenannte „**freiwillige Aufgaben**“, derer wir uns als Stadt annehmen können, aber nicht müssen. Vieles von dem, was zur Lebensqualität beiträgt, gehört zu diesem Bereich: zum Beispiel das Hallen- und das Freibad, die Mediathek, die Volkshochschule, der Theaterring, der Erhalt der Villa Junghans, die verschiedenen Museen, die Spiel Landschaft Tennenbronn, der Erlebnisbauernhof

Waldmössingen, und, und, und. Diese Dinge sind es, die unsere Stadt spannend und erlebnisreich machen und die auch neue Einwohner*innen und Gäste „anlocken“ sollen.

Je nachdem, wie gut es einer Stadt finanziell geht, kann sie sich mehr freiwillige Aktivitäten leisten oder weniger.

Bei uns in Schramberg ist das Angebot für eine Stadt unserer Größenordnung unglaublich gut; das hat auch die Analyse der Haushaltsexperten der Firma B&P in diesem Jahr ergeben. Sicher tut es uns allen und der Selbstwahrnehmung unserer Stadt gut, wenn wir uns das hin und wieder bewusstmachen.

Was genau bringt uns nun der Haushalt?

Im Idealfall verfügt eine Stadt über eine klare **Zukunftsvision**, die mit den verantwortlichen Gremien und den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam diskutiert und festgelegt wurde, und an deren Erfüllung alle konsequent arbeiten.

Die Haushaltspläne der einzelnen Jahre sowie die mittelfristige Finanzplanung brechen den **Weg zur Umsetzung in machbare und messbare Jahresschritte** hinunter.

Klappt das soweit, dann ist der Haushalt ein **perfektes Instrument zur strategischen Steuerung**.

Was braucht es, damit das gut funktioniert?

Die einzelnen Teilschritte, die Jahreshaushalte, sollten zur Vision passen und auf ihre Umsetzung einzahlen.

Anders als in der Theorie sind wir im richtigen Leben allerdings permanent mit **Umwelteinflüssen** konfrontiert, die wir nicht oder kaum beeinflussen, und auf die wir nur reagieren können.

[Umwelteinflüsse / Herausforderungen der letzten Jahre / Zeit]

Von solchen Umwelteinflüssen hatten wir in den vergangenen Jahren wirklich genug! Beginnend mit der **Corona-Pandemie**, die 2020 und 2021 alles auf den Kopf gestellt hat, bis hin zum **Ukraine-Krieg**, der nicht nur unfassbares Elend, sondern auch eine Energiekrise, Lieferengpässe bei Rohstoffen, Material und Lebensmitteln, sowie Preissteigerungen und eine hohe Inflation mit sich bringt.

In der Verwaltung mussten wir uns auf die verschiedenen Krisen jeweils sofort einstellen und sie neben dem Tagesgeschäft bewältigen.

Kaum waren die Herausforderungen der Corona-Pandemie mit ständig neuen Verordnungen, der Notwendigkeit, Testzentren und Impfangebote zu organisieren, mehr oder weniger bewältigt, hat uns der Kriegsbeginn in der Ukraine im Februar 2022 hart getroffen. Seit langem wieder Krieg in Europa, was für ein Tiefschlag!

Seit Beginn des russischen Angriffs auf die Ukraine haben 288 Ukrainerinnen und Ukrainer Schutz bei uns in Schramberg gesucht, 224 von ihnen sind derzeit noch hier. Dazu kamen afghanische Ortskräfte, Menschen auf der Flucht aus Syrien, dem Iran und all den anderen Ländern, in denen Gewalt und Verfolgung ihnen keine Ruhe lassen.

Ausländerbehörde, Bürgerbüros, Integrationsmanagerinnen und vhs-Dozentinnen sowie das Team der Abteilung Soziales und das Jobcenter Schramberg haben sich rasch auf die neue Herausforderung eingestellt und alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Geflüchteten hier gut willkommen zu heißen. Bürgerinnen und Bürger haben ihre Wohnungen

zur Verfügung gestellt und gespendet; allein auf das städtische Spendenkonto gingen mehr als 16.000 Euro ein. Die Tafel Schramberg leistet bei der Versorgung der Menschen Großartiges. Schulen und Kitas sind mittendrin im Geschehen: In Schramberg gibt es inzwischen an 4 Schulen insgesamt 7 Vorbereitungsklassen, die 89 Schüler*innen aus der Ukraine und anderen Ländern beim Ankommen und Spracherwerb unterstützen. Privatpersonen, Vereine, Initiativen – viele helfen und helfen mit.

Um Energie zu sparen, haben wir im Ausschuss für Umwelt und Technik beschlossen, dass

- Straßenlampen kürzer leuchten,
- Schwimmer schneller frieren (bei 2 Grad weniger Wassertemperatur im Hallenbad) und
- Brunnen sich früher in den Winter verabschieden.
- In den städtischen Gebäuden außer Schulen und Kitas haben wir die Raumtemperatur auf 19 Grad gesenkt.

Weitere Energiesparmaßnahmen sowie ein Umstieg auf die Nutzung erneuerbarer Energien sind auch unter Klimaschutzaspekten sehr sinnvoll, werden aber erst durch größere Investitionen in städtische Gebäude ermöglicht.

Doch mit Corona, Geflüchtetenunterbringung und Energieeinsparmaßnahmen nicht genug: Unser Krisenstab hat in den letzten Wochen begonnen, das Szenario eines „Black-Outs“, also eines flächendeckenden Stromausfalls, intensiver in den Blick zu nehmen. Derzeit arbeiten Kollegen abteilungs- und fachbereichsübergreifend daran, noch vor dem Winter sogenannte „Notfalltreffpunkte“ und „Wärmeinseln“ an den Start zu bringen. Hoffentlich werden wir diese Maßnahmen nie brauchen.

Die Förderung von Sirenen, die wir im letzten Jahr beantragt hatten, wurde leider nicht bewilligt: Es gab zu viele Anträge für einen zu leeren Fördertopf. Wir bedauern das und wünschen uns vom Bund, dass er die Förderung schnell und unbürokratisch wieder auflegt. Unsere Alternative, die der Haushalt 2023 ermöglicht, ist die eigenständige und selbst finanzierte Beschaffung von Sirenen.

Häufig ging es in den letzten drei Jahren darum, Aufgaben, die eigentlich anstanden, kurzerhand zur Seite zu schieben und sich dann auf das zu konzentrieren, was in der Krise als Nächstes anstand.

Eine Zäsur für uns war außerdem die Rückdelegation der Sozialhilfe, die sich aufgrund ständiger personeller Engpässe und Wechsel in den letzten Jahren – leider! – nicht mehr als komplette Abteilung hier halten ließ. Derzeit verlassen die letzten Akten das Rathaus, damit von nun an das Kreissozialamt alle Sozialhilfeanliegen im Kreis Rottweil bearbeiten kann. Für die Menschen in Schramberg bleiben mit der Servicestelle Soziales, der Wohngeld- und der Rentenstelle drei kompetente Ansprechpartnerinnen vor Ort.

Unser Team hat die Herausforderungen der letzten Jahre ganz gut gemeistert, es hat uns aber alle miteinander auch ganz schön viel Kraft gekostet. Für die Einsatz- und Hilfsbereitschaft und die Flexibilität möchte ich allen Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung und der Eigenbetriebe ausdrücklich „Danke“ sagen.

[Fokussierung, Vision, Stadtentwicklungsprogramm]

Je turbulenter die See, desto wichtiger ist es, Kurs zu halten: Bei allen Ablenkungsmanövern, die von außen so kommen, ist und bleibt es wichtig **in den Blick zu nehmen, wo wir mit unserer Stadt hinwollen.**

Das Stadtentwicklungskonzept „STEP2020+“, das 2009 von Gemeinderat und Bürger*innen beschlossen wurde, umfasst mehr als 40 Projekte, von denen bisher rund ein Drittel umgesetzt ist.

2023 ist es Zeit für einen Neuanfang, bzw. eine Neuaufstellung. Das **Stadtentwicklungsprogramm „Schramberg 2035“**, das wir gemeinsam mit Ihnen und der Bürgerschaft diskutieren und beschließen möchten, ist für mich das zentrale Instrument, um unsere Zukunftsvision für Schramberg zu diskutieren, zu überprüfen und festzulegen.

Damit das Stadtentwicklungsprogramm Relevanz auch im Alltag der Menschen erhält, ist es sinnvoll, den vielen Großprojekten immer wieder kleinere Projekte – auch Projekte, an denen die Bürger*innen aktiv mitwirken können – an die Seite zu stellen. Kleinere Projekte sind schneller verwirklicht, Erfolge rascher sichtbar. Das motiviert die Menschen eher, sich zu beteiligen und Ideen einzubringen. Der Beteiligungsprozess selbst sollte Wert darauf legen, Bevölkerungsgruppen möglichst repräsentativ einzubeziehen. Gerade für die Einbindung jüngerer Menschen, auch junger Familien, müssen wir uns da noch etwas Gutes einfallen lassen.

Auf einen **Mix zwischen großen und kleinen Projekten** haben wir im Haushalt 2023 bereits geachtet. So ist zum Beispiel Geld enthalten für die Planung des Schulcampus‘ und der Sport- und Festhalle Tennenbronn, aber auch für eine Aufwertung des Erich-Hauser-Platzes

oder die Planung einer nutzerfreundlicheren Gestaltung des Rathausplatzes.

Richtungsweisend für die nächsten 15 bis 20 Jahre kann auch die Fortschreibung des Flächennutzungsplans sein, die wir ebenfalls 2023 angreifen möchten.

Die wichtigste Stellschraube, damit wir über den Haushalt strategisch steuern können, ist ein möglichst kleiner Unterschied zwischen geplanten und umgesetzten Projekten.

Das ist unsere Achillesferse, die ich bis jetzt in jeder Haushaltsrede thematisiert habe. Glauben Sie mir Eines, ich sähe das Problem lieber gelöst, als es schon wieder zu erwähnen. Da eine Haushalts- aber keine Sonntags-, sondern eine Arbeitsrede ist, werde ich die immer noch vorhandene Herausforderung und die Lösungsansätze dazu kurz ansprechen.

Seit Jahren, eigentlich Jahrzehnten, zeichnet sich unsere Stadt – wie übrigens ganz viele andere auch, wir sind da nicht allein – mehr durchs kühne Planen als durchs beherzte Realisieren aus.

Auch 2023 werden wir wohl nicht alles, was im Investitionsprogramm drinsteht, genauso umsetzen können.

Das hat außer den Umwelteinflüssen, die ich schon erwähnt habe, weitere Gründe:

1. Der Markt

Wir hängen von Auftragnehmern und Marktlage ab.

2022 haben wir des Öfteren auf Ausschreibungen von

Bauleistungen hin keine Angebote bekommen, oder die Angebote lagen weit über der Kostenschätzung. Da stecken wir nicht drin,

sondern können nur hoffen, dass sich die Lage am Baumarkt 2023 etwas entspannt. Anzeichen dafür gibt es, weil – leider! – immer mehr Private ihre Bauvorhaben angesichts steigender Preise und steigender Kreditzinsen hintanstellen müssen.

2. Das Personal

Der Personalhebel ist unser Engpass.

Das hat nicht nur mit der Anzahl an Stellen zu tun, die bei uns im Stellenplan stehen, sondern zunehmend auch damit, ob alle Stellen besetzt sind und unser Personal einsatzfähig ist.

Immer wieder treffen Mitarbeitende persönliche Schicksalsschläge in Form plötzlich auftretender und zum Teil gravierender Erkrankung. Andere Kolleginnen und Kollegen gehen in Elternzeit oder lassen sich beurlauben, um für ältere Familienmitglieder da sein zu können.

Manche Stellen schließlich werden vom Fördergeldgeber erst spät bewilligt (Beispiel Klimaschutzmanager: den haben wir Ende 2021 beim Bund beantragt und immer noch keine Bewilligung) oder können trotz mehrfacher Ausschreibung nicht erfolgreich besetzt werden (Bsp. Stellen im Hochbau oder Stelle für Digitalisierung von Prozessen).

Wir versuchen hier Schwankungen immer wieder auszugleichen, indem wir Teilzeitkräfte übergangsweise aufstocken, Stellen zunehmend unbefristet ausschreiben, und insgesamt bei jedem Bewerbungsverfahren prüfen, ob für die ausgeschriebene Stelle nicht direkt qualifizierte Bewerber*innen vielleicht anderswo gut passen. Unsere Personalabteilung geht seit Jahren mit steigenden

„Fallzahlen“ um. Daher bitten wir auch für sie um eine Aufstockung in Form einer 50%-Stelle.

3. Die Politik

Wir planen aus politischen Gründen zu viel.

Als Gemeinderatsmitglieder haben wir fast alle mehr Ideen als die Stadt Zeit und Geld ☺. Das ist normal, und eigentlich sehr schön, weil es zeigt, dass wir für unsere Stadt brennen und für die verschiedenen Bevölkerungsgruppen das Beste wollen.

Gleichzeitig tun wir uns und den Anspruchsgruppen, die auf die Realisierung einer Maßnahme warten, nicht unbedingt einen Gefallen damit, wenn wir ein Projekt noch „mit reinnehmen“, obwohl zum Beispiel der Hochbau schon weiß, dass er das in diesem Jahr nicht mehr schaffen wird.

Wir wollen entschlossen gegensteuern, indem wir

a) Personalressourcen in den seit Jahren neuralgischen Punkten aufstocken (*Bsp. Mittelanmeldung Architekten- und Technikerstelle im Hochbau, Aufstockung einer Stelle von 60 auf 100% im Baurecht, um Bearbeitungszeiten zu verkürzen*), und

b) strukturiert vorgehen und mit Ihnen Priorisierungen abstimmen, deren Erfüllung wir dann konsequent verfolgen.

Beispiele hierfür sind

- die Priorisierung der Bebauungspläne in der Stadtplanung,
- die Gebäudeliste im Hochbau, die wir in einem nächsten Schritt genauer betrachten und eine Sanierungsreihenfolge festlegen sollten,

- das Sportstättenentwicklungskonzept, das für die Gesamtstadt erarbeitet werden soll, sowie
- die Schulentwicklungsplanung.

Solche Priorisierungen schaffen Transparenz und damit hoffentlich auch unter unseren Stadtteilen das Gefühl, das ihr Hauptorgan, der Gemeinderat, nach objektiven Kriterien an die Dinge herangeht, und sich nicht von Tageslaune oder besonders lauter Interessenvertretung leiten lässt.

Um die Ziele in den Arbeitsalltag der Verwaltung herunter zu brechen und sicher zu stellen, dass sie auch effektiv verfolgt werden, braucht es in der Verwaltung die (Wieder-)Einführung einer strukturierten und transparenten Steuerungsmethode. 2023 möchte ich hier einen entscheidenden Schritt vorankommen.

Ohnehin wird uns die **Arbeitsfähigkeit der Verwaltung** in den nächsten Jahren intensiv beschäftigen.

Wie in vielen Betrieben kommt auch auf uns in den nächsten Jahren eine **jährlich steigende Anzahl an Ruhestands- und Pensionseintritten** zu. Von den 392 Mitarbeitenden, die wir in der Verwaltung ohne Eigenbetriebe haben, sind mehr als ein Viertel (106 Personen oder 27 %) zwischen 56 und 65 Jahre alt. Das heißt, diese Kollegen werden uns in den nächsten Jahren verlassen, und unsere Aufgabe ist es, frühzeitig gute Übergänge vorzubereiten.

Die Stadtverwaltung steht vor oder steckt schon mitten in einem Generationswechsel, der uns allen viel abverlangt; er kann aber auch, wenn wir ihn geschickt lösen, eine große Chance sein.

Das Ziel dabei muss sein,

- einerseits die Erfahrung und das Wissen von Kolleg*innen, die schon länger an Bord sind, zu sichern und zu nutzen, und
- andererseits frische Impulse und veränderte Bedürfnisse neuer Kolleg*innen gewinnbringend zu berücksichtigen.

Dazu braucht es von allen Beteiligten Offenheit und Kompromissbereitschaft – zwei Eigenschaften, auf die wir auch bei der Personalgewinnung künftig vermehrt achten werden.

Mit immer weniger Personen am Arbeitsmarkt und einem sich verschärfenden „War of talent“ wird unsere Arbeitgeberattraktivität in den nächsten fünf Jahren zum kritischen Erfolgsfaktor.

Ich vermute, dass wir unsere Personalabteilung 2024 um eine Person ergänzen müssen, die sich um langfristig wichtige Personalthemen wie Personalentwicklung, Organisationsentwicklung und Personalmarketing kümmert.

Davon abgesehen wollen wir schon jetzt, zu Beginn des neuen Jahres, unseren Mitarbeitenden durch noch flexiblere Arbeitszeiten und eine Dienstvereinbarung Mobiles Arbeiten entgegenkommen. Dass die Bürgerfreundlichkeit dabei nicht leidet, versteht sich von selbst.

Unterstützt von einem Kommunalberater beleuchte ich derzeit die zum Teil Jahrzehnte alten **Strukturen** in der Stadtverwaltung Schramberg. Im nächsten Jahr werden daraus einige Änderungen für Struktur, Steuerung und Koordination folgen. Ziel dabei ist es immer, mit den gegebenen Ressourcen das bestmögliche Ergebnis für die Bürgerinnen und Bürger, die Unternehmen und die weiteren Anspruchsgruppen der Stadt Schramberg zu erreichen.

Neben der Struktur beeinflusst auch die **Kultur** der Zusammenarbeit, welche Leistung eine Verwaltung erbringen kann.

Ziehen wir gemeinsam an einem Strang und erreichen das Beste für unsere Stadt? Oder lassen wir uns von Empfindlichkeiten und Befindlichkeiten leiten und verzetteln uns in einer wenig hilfreichen Selbstbeschäftigung?

Die Richtung, in die ich mit der Stadtverwaltung Schramberg will, ist völlig klar: Es geht darum, Synergien zwischen Fachbereichen und

Abteilungen zu heben und über Gräben, so sie bestehen, hinwegzukommen. Was zählt, ist das gemeinsame gute Ergebnis – nicht mehr, und nicht weniger.

Dafür, dass die Entwicklung weiter in diese Richtung geht, werde ich mich persönlich und mit der mir zur Verfügung stehenden Kraft einsetzen.

Wie heißt es so schön? „Rom wurde nicht an einem Tag erbaut.“ Wir haben viel zu tun, und wollen auch hier in der Geschwindigkeit, die uns möglich ist, Schritt für Schritt vorangehen.

Doch – wie sieht es nun mit dem **Haushalt 2023 und seinen Zahlen** aus?

Da ich diese Rede einer Corona-Erkrankung geschuldet nicht schon zur Einbringung, sondern erst zur Feststellung des Haushalts halte, will ich mich in diesem Teil relativ kurz fassen: Sie kennen ja die Zahlen, und konnten auch die im Haushalt enthaltenen Projekte bereits differenziert wahrnehmen.

Unsere **Gewerbesteuervoranmeldung** für 2023 wurde im Oktober erfreulicherweise um 7 Mio. Euro nach oben korrigiert auf knapp **25 Mio. Euro**. Für das laufende Jahr 2022 kamen gegenüber der ersten Steuerschätzung 11 Mio. Euro dazu.

Dieses Geld dürfen wir natürlich nicht verprassen, sondern sollten es nutzen, um das bestehende Minus auszugleichen und den Rest für den geplanten Schulcampus zurück zu legen.

Beim **Gemeindeanteil an der Einkommens- und der Umsatzsteuer** erwarten wir 2023 mit **13,5 Mio. Euro** (statt 11,7 Mio. Euro in 2022) und **3,2 Mio. Euro** (statt 2,8 Mio. Euro in 2022) etwas mehr als in den Vorjahren, was uns natürlich hilft.

Bei **allen anderen Einnahmearten** haben wir die **Ansätze der Vorjahre** mehr oder weniger wie bisher fortgeschrieben.

Auf der **Ausgabenseite** schlägt die **Kreisumlage** 2023 mit **7,9 Mio. Euro** (das entspricht einem Hebesatz von 25,5 Prozentpunkten) deutlich weniger zu Buche als in diesem Jahr, in dem wir noch mit 9,5 Mio. Euro geplant haben. Wie sich die Kreisumlage mit dem geplanten Neubau der Landkreisverwaltung in den kommenden Jahren weiter entwickeln wird, bleibt abzuwarten.

Aufgrund der schwachen Gewerbesteuererträge des Jahres 2021 dürfen wir uns 2023 über 8,5 Mio. Euro aus dem Finanzausgleich des Landes freuen. Diese Freude genießen wir aber nur halbherzig, weil wir in den Haushaltsjahren 2024/'25 für das voraussichtlich gute Gewerbesteuerjahr 2022/'23 durch die Finanzausgleichssystematik wieder zur Kasse gebeten werden. Um hier ausgewogener planen zu können, hat der Gesetzgeber den Städten und Gemeinden die Möglichkeit eröffnet, freiwillig sogenannte FAG-Rückstellungen zu bilden. Wenn der Gemeinderat dieses Instrument künftig nutzen möchte, ist das ab dem Haushalt 2024 möglich; die Kämmerei wird Ihnen das Instrument in jedem Fall vorstellen.

Ein großer Ausgabenposten im Ergebnishaushalt sind immer die Personalkosten. Da sich die Inflation sicher auch auf die Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst auswirkt, haben wir mit einer Tarifsteigerung von 6% kalkuliert. Gleichzeitig sind wir dem Wunsch aus dem Gemeinderat gefolgt und haben mit 600.000 Euro eine gegenüber den Vorjahren weiter erhöhte „Globale Minderausgabe Personal“ angesetzt.

Die neuen Stellen, die wir beantragen möchten, hat Frau Vogel im Detail erläutert. Eine halbe Stelle bei der Abteilung Finanzen soll sich zum Beispiel ausschließlich um das Einspielen von Zuschüssen kümmern; auch das war eine Anregung aus dem Gemeinderat.

Bei den **Energiekosten** haben wir keine andere Wahl, als mit gestiegenen Preisen zu rechnen. Beim Strom gehen wir von 35%, beim Gas von 150% Mehrkosten aus. Das bedeutet trotz der beschlossenen Sparmaßnahmen 750.000 Euro mehr Ausgaben.

Die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung muss dringend vorankommen. Daher haben wir hierfür ebenfalls mehr Geld eingeplant.

Wenn Sie nach den Besonderheiten im Ergebnishaushalt suchen, fallen Ihnen sicher die 80.000 Euro für das 2023 geplante **Stadtfest** ins Auge. Auf dieses Stadtfest freuen wir uns sehr, ebenso wie auf die **Veranstaltungen zu Erhard Junghans' 200. Geburtstag** und die **24-Stunden-Wanderung** im September.

Die Beträge für **Sach- und Dienstleistungen und Honorare**, die Einige von Ihnen immer besonders im Blick hatten, haben wir **diesmal nicht weiter gekürzt**. Da wir im Fachbereich Umwelt und Technik zum Teil **mehr Personal** haben als in der Vergangenheit, gehen wir davon aus, dass die Mittel sinnvoll verauslagt werden können.

In unseren **Eigenbetrieben Wirtschaftsförderung sowie Parken und Bäder** erwarten uns in den nächsten Jahren mit der **Sanierung der H.A.U.** und der **Freibadfinanzierung** erhebliche Verluste, die wir aus dem Kernhaushalt der Stadt Schramberg tragen müssen. Diese Entwicklung gilt es aufmerksam zu beobachten und auf ein verantwortbares Maß zu beschränken.

Auf den **Finanzhaushalt** und die Herausforderung, sein ambitioniertes Programm umzusetzen, bin ich bereits zu Beginn meiner Rede eingegangen. Zu den Zahlen noch Folgendes: Dieses Jahr haben **wir seit langer Zeit erstmals ein Programm mit einem Volumen knapp unter 20 Mio. Euro** aufgestellt, das mit den zusätzlichen Anträgen für Wohnmobilstellplätze (144.000 Euro) und die Sanierung der Straße Am Mittelberg (180.000 Euro) allerdings wieder **etwas über 20 Mio. Euro** liegt.

Unsere drei Top-Investitionsfelder sind dieselben wie im Vorjahr:

- 1) Den größten Bereich umfasst die **Kinderbetreuung** mit ca. 6,1 Mio. €. Die großen Maßnahmen Kindergarten St. Josef, Kita Don Bosco und die Sanierung der Kirchplatzschule sind hier die Eckpfeiler.
- 2) Die **Schulen**, vor allem die Sanierung des Gymnasiums, schlagen mit ca. 1,8 Mio. € zu Buche und werden uns gerade auch mit Blick auf den Ganztagesanspruch im Grundschulbereich ab 2026/27 und den Bau des neuen Schulcampus‘ weiter intensiv beschäftigen.
- 3) Der drittgrößte Betrag im Finanzhaushalt ist für den **Radweg** Sulgen-Mariazell, ein zu 95 % von Bund, Land und Landkreis getragenes und von der Stadt Schramberg geplantes Kooperationsprojekt mit unserer Nachbargemeinde Eschbronn, reserviert. Hier kommen die Arbeiten zügig voran und wir sind optimistisch, dass wir bereits im September 2023 offiziell „anradeln“ können.

Was die mittel- und langfristige Finanzplanung betrifft, so stehen uns mit dem Schulcampus, der Erweiterung der Grund- und Werkrealschule Sulgen, den diversen Hallen in verschiedenen Stadtteilen und den weiter benötigten Kindergartenplätzen kurz- und mittelfristig große Projekte ins Haus. Nicht unterschätzen dürfen wir den Innovationspark Schießacker, dessen Entwicklung allein für den Grunderwerb von der Stadt Vorleistungen in beträchtlicher Höhe verlangt. Wenn uns dieses Projekt ernst ist – und davon gehe ich aus, da es dazu beiträgt, den Industriestandort Schramberg zu sichern –, müssen wir für 2024 über eine das Projekt steuernde Personalstelle nachdenken.

Damit wir alles schaffen können, was wir uns vorgenommen habe, müssen wir warme Füße und einen kühlen Kopf bewahren und sorgfältig und bedacht priorisieren. Wir dürfen üben, auch mal „nein“ zu sagen und die darauffolgenden kommunalpolitischen Wellen auszuhalten...

„Allen Menschen recht getan ist eine Kunst, die niemand kann.“ – Das gilt, leider auch für uns in den politischen Gremien und in der Stadtverwaltung.

Ich bin zuversichtlich, dass wir die Herausforderungen der kommenden Jahre mit Gemeinsinn und dem jetzt schon eingeschlagenen Pfad der Systematisierung, Strukturierung und Priorisierung bewältigen können, und möchte mich zum Schluss wie immer **bedanken**:

- Bei der Kämmerei und den Fachabteilungen, die den Haushaltsplan aufgestellt haben,
- bei Ihnen, den Gemeinde- und den Ortschaftsräten, für den tollen Einsatz über das ganze Jahr, sowie
- bei der Presse für die Berichterstattung.

Schließen möchte ich meine Haushaltsrede mit einem Zitat von Thomas von Aquin. Der Philosoph und Kirchenmann soll im 13. Jahrhundert festgestellt haben:

„Für Wunder kann man beten, für Erfolge muss man arbeiten.“

In diesem Sinne, meine Damen und Herren, lassen Sie uns die Ärmel hochkrempeln, und gemeinsam arbeiten, für Schramberg, für unsere wunderschöne Stadt und Ihre Menschen,

herzlichen Dank!